

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
76. Jahrgang / Nr. 8
Redaktion und Inserate:
Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45
Erscheint jeden Freitag
Preis: 1.80, Abo 73.– jährlich

Grendelmatte:
Sportplatzkommission
legt Projekt vor

SEITE 5

Naturschutz: neues
Leben für die
Hupfergrube in Weil

SEITE 7

Reorganisation:
Erziehungsdepartement
erhält neue Struktur

SEITE 9

Zolli: Wie Korallen, Haie
und Kängurus
überleben

SEITE 10

Nächste Ausgabe Grossauflage

Die RZ Nr. 9/97 erscheint in 11'000
Exemplaren und wird in alle Haushalte
von Riehen und Bettingen verteilt.



Ebbis, wo au de Redaggdore und dr Redaggdorin immer widder emool Buuch-weh macht, isch an dr Fasnacht e beliebt Sujet gsii: die neyi Rächtschrybig

Fasnacht '97



Trotz einige Räägewulge hets au an dr Fasnacht 1997 fir die iber 12'000 Aktive duusig Gläägehaite gäh zem jubiliere.



Bim ene Cliquehalt isch unserem Fotograf das wunderscheeni Fasnachts-Stilllääbe glunge. S macht fascht dr Aaschyy, ass die Larve nid bsunders gligg-
lig driber wär, ass sie vo ihrem Bsitzer im Stich gloh worden isch.



E Pfyfferprimadonna, won e Huuch vom «Carnevale di Venezia» nach Basel bringt...



Vier ruessendi Rindviecher – dr Rinderwahnnsinn und sini Folge isch ains vo de am meischte persiflierte Theme am Cortège gsii. Immer widder het me zwische dr Muba und dr Aeschevorstadt regelrächti Kuehhärde kenne bewundere.



Dr Fasnachtszyschtig – dr grossi Daag fir alli Binggis



E Hommage an Jeannot Tinguely



Scho fascht unheimlig, die Larve...

Fotos: Philippe Jaquet

«Zämme in d Hose»



E grimmige Tambourmajor sait, wo s dure goht



Am Zyschtig uf dr Gass – e Schyssdräggzigli ruesst und pffft dur d Petersgass.



E Fescht fir d (Mensche-n-)Affe – d Chropf-Clique Rieche het mit ihrem Affeefig uus de Lange Erle am Cortège mitgmacht

Fasnacht '97



Fasnächtligi Inspirazione fir e Helgemooler



Kindligi Fasnachtssääligkeit...

Grad nonemool e Hampfle Helge



Dr Wolf kunnt zrugg nach Basel – immerhin lehn die Schränzbrieder do druff schliesse.



Dr Harlekin froggt: «Wottsch au e Zeedel?»

RÜCKBLICK Fotografische Reminiszenzen an den traditionellen Kindercortège der Riehener Schulen und Kindergärten

In Rieche sin d Kinder zämme in d Hose



Zem guete Gligg het s Mami s Leiterwägeli mitgnoh.

Fotos: Rolf Spriessler



E prächtigs Buebezigli unterwägs in dr Ressligass – e fasnachtsmusikalisch Reveränz an d Muusigschuel



«Früh übt sich» oder: Zwai Aawärter uf dr Drummelkeenigs-Thron?



E gliggliche Schneemaa...



Au s Wasserstelze-Schuelhuus isch im Charivari unterwägs gsii.



Zwai Routinier zeige, wie s goht – und am Stroosserand gnesse d Aawohner dr prächtig Aabligg.



Dr Fantasie sin kaini Gränze gsetzt.



E paar Stindli fir d Frau Fasnacht



Zwai luschtigi Gselle...



Kulturbeflisseni Riechemer Jugend

Gemeinde Riehen



Ersatzwahl in den Einwohnerrat

Gemäss § 62 der Ordnung der politischen Rechte in der Einwohnergemeinde Riehen wird festgestellt, dass als Mitglied des Einwohnerrates nachrückt: anstelle des zurückgetretenen *Paul Müller*, ab Liste 7, CVP, *Peter Keller*.

Riehen, 14. Februar

Im Namen des Gemeinderates
Der Präsident: *G. Kaufmann*
Der Gemeindeverwalter: *Dr. A. Grotsch*

GRATULATIONEN

Hedwig Meury-Rickli zum 80. Geburtstag

rz. An der Helvetierstrasse feiert am kommenden Donnerstag, 27. Februar, Hedwig Meury-Rickli ihren 80. Geburtstag. Die Jubilarin wurde am 27. Februar 1917 in Basel als jüngstes Kind von Alfred und Marie Rickli-Seiler geboren. Zusammen mit ihren vier Geschwistern, zwei Mädchen und zwei Knaben, wuchs die Metzgerstochter im St. Josephquartier in Basel auf. Während dem Krieg übersiedelte die Familie in ein Eigenheim an der Käferholzstrasse im Hirzbrunnenquartier.

Nach der Realschule besuchte Hedwig Rickli die Fortbildungsschule mit dem Ziel, Kindergärtnerin zu werden. Leider ging dieser Berufswunsch wegen der damaligen Rezession nicht in Erfüllung. Nach einem Welschlandaufenthalt und weiteren Kursen arbeitete sie als Stenotypistin in einem Betrieb für Nähmaschinen und später in einem Transportunternehmen.

1943 heiratete sie Eugen Meury. Der Ehe entsprossen zwei Söhne. Nach einem berufsbedingten kurzen Abstecher in die Region Zürich zog die Familie 1960 an die Helvetierstrasse nach Riehen. Besondere Freude machen Hedwig Meury heute die vier bereits erwachsenen Grosskinder und natürlich das im vergangenen Dezember geborene erste Urgrosskind. Seit der Pensionierung ihres Gatten ist es, nebst den üblichen Haushaltarbeiten, vor allem der Garten, der den Tagesablauf von Hedwig Meury bestimmt: vorbereiten, säen, ernten, einmachen, gefrieren. Mit den Produkten aus dem eigenen Garten beglückt sie auch regelmässig ihre Kinder und Grosskinder.

Die Riehener-Zeitung wünscht der Jubilarin alles Gute zum Geburtstag und wünscht ihr für die Zukunft gute Gesundheit und noch viele glückliche Jahre.

Adriana Schmid zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Donnerstag, 27. Februar, kann Adriana Schmid ihren 80. Geburtstag feiern.

Adriana Schmid hat während vieler Jahre zusammen mit ihrem Mann und ihren Kindern in Riehen gewohnt, zuletzt nach dem Tode ihres Mannes während 20 Jahren an der Lörracherstrasse. Heute lebt sie in Turbenthal im Kanton Zürich, im einzigen sogenannten Gehörlosen-Dorf der Schweiz. Adriana Schmid ist selbst gehörlos und wohnt in Turbenthal mit jungen, älteren und alten Menschen zusammen. Leider ist sie seit drei Jahren an den Rollstuhl gebunden, doch das hält sie nicht davon ab, immer wieder für einige Tage ihre Tochter in Rheinfelden zu besuchen und hier auch ihre beiden Söhne zu treffen. Begegnungen, die Adriana Schmid immer sehr geniesst. Daneben liest sie gerne und stellt kunstvolle Stricksachen her.

Die RZ gratuliert Adriana Schmid ganz herzlich zu ihrem Geburtstag, wünscht ihr einen fröhlichen, sonnigen Tag, gute Gesundheit und für die Zukunft weiterhin alles Gute.

40 Jahre bei der gleichen Firma

rz. Heute Freitag, 21. Februar, ist ein besonderer Tag für Fritz Krebs: vor 40 Jahren ist er als junger Maler aus Binsen in das Malergeschäft Bürgenmeier in Riehen eingetreten. Seither hat er dort gearbeitet. Beginn er seine Tätigkeit als Kundenmaler, wurde er bald mit der Leitung von grösseren Arbeitsstellen im Kunden- und Neubaubereich betraut. Vor einigen Jahren wurde ihm dann die Leitung der Werkstatarbeiten und des Magazins übertragen.

Die RZ schliesst sich den Gratulationen seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an und wünscht Fritz Krebs für die Zukunft weiterhin alles Gute.

PLANUNG Einwohnerrätliche Sportplatzkommission legt Erweiterungskonzept vor

Zwei Rasenfelder als Herzstück

In der Sitzung vom 26. Februar wird der Einwohnerrat über das weitere Schicksal einer Erweiterung des Sportplatzes Grendelmatte beraten. Die einwohnerrätliche Sportplatzkommission hat ihren Bericht vorgelegt und stellt mehrere Anträge.

ROLF SPIRIESSLER

Die Idee einer Erweiterung des Sportplatzes Grendelmatte ist nicht neu. Der Bedarf nach mehr Platz ist offensichtlich, haben doch vor allem die beiden Fussballclubs FC Riehen und FC Amicitia mit zusammen 35 Mannschaften eine Grösse angenommen, die die Kapazitäten der Anlage sprengt. Heute stehen auf dem Platz als Rasenfelder das Hauptfeld, das «Bändli», das B-Feld und das C-Feld zur Verfügung, dazu kommen die 400-Meter-Kunststoffrundbahn und der Kunststoffhartplatz mit zwei längs nebeneinanderliegenden Handballfeldern.

Das Kernstück des Berichtes der einwohnerrätlichen Sportplatzkommission ist schon seit einiger Zeit bekannt (die RZ berichtete in der Nummer 48/96 vom 29. November 1996). Der Bericht betont nun, dass die vorgeschlagene Variante die letzte und einzige Möglichkeit für einen finanziell tragbaren Ausbau der Sportanlage Grendelmatte sei. Untersucht und verworfen worden seien folgende weitere Varianten: ein Feld hinter dem «Bändli» (vom Gemeinderat bereits im Mai 1995 abgelehnt), unterhalb der «Guten Herberge» (zu grosser Eingriff in das dortige Landschaftsbild, nur kleines Fussballfeld möglich) sowie hinter dem Tennisplatz, Erweiterung des C-Feldes oder Aufhebung der Wasserstelle hinter dem Hartplatz (alle aus Gewässerschutzgründen vom Kanton nicht geduldet).

Zwei Felder «Zwischen Teichen»

Als Erweiterung werden nun auf dem Gebiet «Zwischen Teichen» (rechts der Grendelgasse, gegenüber dem heute bereits bestehenden «C-Feld») zwei Rasenfelder vorgeschlagen – jenes gleich entlang der Grendelgasse als Trainingsfeld ohne Drainage und Beregnungsanlage, jenes daneben als erstligataugliches Wettkampffeld mit Drainage und Beregnung.

Beide Felder sollen an den Stirnseiten mit Ballfängen ausgerüstet sowie



Vorschlag der Sportplatzkommission zur Erweiterung des Sportplatzes Grendelmatte: rechts vom bestehenden «C-Feld» sollen zwei Rasenfelder errichtet werden (rechts oben im Bild).

Foto: RZ-Archiv

mit einer Flutlichtanlage versehen werden.

Die betroffenen Parzellen stehen im Eigentum der Zentralstelle für staatlichen Liegenschaftsverkehr (ZLV) respektive der Industriellen Werke Basel (IWB) und werden heute von zwei Pächtern landwirtschaftlich genutzt. Eine Kostenschätzung geht von 1,2 Millionen Franken für die Erstellung der beiden Felder aus. Die Kommission beantragt dem Einwohnerrat, er solle den Gemeinderat damit beauftragen, die Detailplanung mittels einem bereits bewilligten Kredit vorzunehmen und dem Gemeindeparlament ein ausführungsfähiges Projekt zum Entscheid vorzulegen.

Der Gemeinderat sei insbesondere mit folgenden Abklärungen zu beauftragen: Kontaktnahme mit ZLV und IWB zur Bestimmung der Rechtsform und der Entschädigung, Kontaktnahme zu den heutigen Pächtern, Festlegung des Ersatzes für die Fruchtfolgefläche, Aufnahme des Geländes sowie Herstellung von Planunterlagen für den Antrag an den Regierungsrat.

Für das B-Feld, das wegen seiner Unebenheit und der damit verbundenen

Unfallgefahr sanierungsbedürftig sei, solle eine möglichst kostengünstige Sanierung in eines der nächsten Budgets eingestellt werden.

Hartplatz-Erweiterung unnötig

Die ursprünglich ebenfalls ins Auge gefasste Erweiterung des Kunststoff-Hartplatzes um eine dreieckige Fläche, die ein halbes Handballfeld beziehungsweise ein Volleyballfeld oder eine mobile Hochsprunganlage hätte aufnehmen können, ist kein Thema mehr. Die Abklärungen mit der Firma, die den bestehenden Hartplatz auf einen Kunststoffbelag umgebaut hat, und mit der Eidgenössischen Sportschule Magglingen haben ergeben, dass der Belag des bestehenden Hartplatzes spikesfest ist. Dies bedeutet, dass der bestehende Hartplatz mit normalen Leichtathletik-Wettkampfschuhen mit 6-Millimeter-Nägeln benutzt werden kann. Damit kann das Problem des Turnvereins Riehen, der bei grösseren Anlässen eine zusätzliche Hochsprunganlage benötigt, mit der Anschaffung einer mobilen Anlage gelöst werden, die dann auf dem Hartplatz aufgestellt werden könnte.

Verbesserung für Rollbrettrampe

Der Bericht befasst sich auch mit dem Schicksal der dringend sanierungsbedürftigen Rollbrettrampe beim Fitnessplatz auf der Grendelmatte. Eine Unterschriftensammlung von Jugendlichen habe das Bedürfnis nach einer solchen Anlage klar aufgezeigt. Ursprünglich hatte das Ressort Kultur und Freizeit dem Gemeinderat im Juli 1996 vorgeschlagen, eine neue Rollbrettrampe an einem neuen Standort zu errichten. Mit ein Grund für einen anderen Standort war die Tatsache, dass die Anlage heute nur zu den Öffnungszeiten des Sportplatzes zugänglich ist.

Dies soll sich nun nach dem Vorschlag der Kommission ändern. «Es wäre (...) wünschenswert, dass die Rollbrettrampe mittels Einzäunung und Zugang vom Holzmühleweg am Tennisplatz vorbei unabhängig von der Sportanlage Grendelmatte und damit öffentlich zugänglich gemacht werden könnte», heisst es im Bericht. Die Rollbrettrampe solle mit dem bereits im Budget 1996 bewilligten ausserordentlichen Kredit auf die Saison 1997 saniert werden.

RENDEZVOUS MIT...

...Adelrich Flüeler

rs. Einen kleinen Traum wird er sich nächstens erfüllen: zum 50. Geburtstag am 23. Dezember, vor knapp zwei Monaten also, hat ihm seine Familie einen Tandem-Fallschirmsprung geschenkt. «Das wird ein schöner Tag in Locarno, wo der ganze Rahmen stimmen wird», freut sich *Adelrich Flüeler*, seit einem guten halben Jahr Präsident des Ski- und Sportclubs Riehen.

Zu diesem Posten ist der gebürtige Nidwaldner wie die Jungfrau zum Kind gekommen. Als sich ein Präsidentenwechsel anbahnte, sei er von einem guten Kollegen, mit dem er am Mittwochabend jeweils in eine SSCR-Jogging-Gruppe geht, angefragt worden, ob er das Amt nicht übernehmen wolle. «Ich hätte ihm wohl nicht mehr in die Augen blicken können, hätte ich abgelehnt, obwohl ich die Möglichkeit gesehen hätte, dieses Amt zu führen», erzählt er. Also nahm er nach reiflicher Überlegung an. Ein Zufall – wie es schon manchen gegeben hat in seinem Leben.

Aufgewachsen ist Adelrich Flüeler nämlich in Ennetbürgen im Kanton Nidwalden. Und obwohl sein Vater Gründer der Musikgesellschaft Ennetbürgen war, zog es ihn mehr zur Pfadi denn zur Musik. Musik macht er heute zwar schon, und dies mit grosser Begeisterung am Es-Bass in der Zollmusik Basel, aber zu spielen gelernt hat er erst Jahre nachdem er das elterliche Heim verlassen hatte. Das war zwischen 1975 und 1977 gewesen, als er zwei Jahre intensiv übte, um als «Späteinsteiger» beim Musikkorps der Heilsarmee Basel 1 mitzumachen. Weitere musikalische Stationen waren der Musikverein Riehen, die Feldmusik Basel, der Posaunenchor des CVJM Riehen und die Brass Band Rail Star Basel.

Doch zurück nach Ennetbürgen. «Damals gab es keine grosse Wahl zwischen möglichen Traumberufen – man



Adelrich Flüeler, Präsident des SSC Riehen, hat Spass an der Bewegung, wie das kleine «Poster» zeigt, das er hier in Händen hält.

Foto: Rolf Spriessler

begann einfach eine Lehre, und bei mir war es eine als Maler», erzählt Flüeler weiter. Bevor er in die Rekrutenschule einrücken musste, arbeitete er noch eine Zeitlang in den Pilatus Flugzeugwerken, wo er an den ersten sechs Mirage-Flugzeugrümpfen arbeitete, die in die Schweiz gekommen waren. Er erwähnt dies, weil einer seiner beiden Söhne heute als Offizier der Fliegerabwehrtruppen mit Unterhalt und Reparatur von Mirage- und Tiger-Flugzeugen zu tun hat.

1968/69 arbeitete Adelrich Flüeler in einer evangelischen Heimstätte in St. Moritz als Haushandwerker und Chauffeur – und lernte dabei eine nette junge Frau aus Riehen kennen. Ruth Fuog hatte damals die Lingerie und den Zimmersdienst unter sich. Es hatte «gefunkt», wie man so schön sagt, und

noch 1969 nahm sich Adelrich Flüeler am Grenzacherweg in Riehen ein Zimmer. 1970 heiratete das junge Paar. Und weil in Riehen keine geeignete Wohnung zu finden war, zogen die Frischvermählten zunächst ins Pratteler Längi-Quartier bei Kaiseraugst. Vier Jahre später zog die junge Familie – 1973 war der Sohn Christian zu Welt gekommen – nach Riehen, 1975 erblickte der jüngere Sohn Daniel das Licht der Welt.

Dem Älteren hat Adelrich Flüeler einiges seiner Sportbegeisterung zu verdanken. Nachdem er ihn vor etwa neun Jahren zu einem Ruder-Probetraining auf die Kraftwerkinsel Birsfelden geschickt hatte, war fortan Rudern Trumpf. Der Sohn holte mehrere nationale Medaillen und Adelrich Flüeler engagierte sich als Begleiter und fing selbst mit Rudern an – zu den besten

Zeiten brachte er es schon auf 1300 Kilometer in einem Jahr. Doch auch das Skifahren ist für ihn schon lange ein Thema, geht er doch schon bald seit 25 Jahren jedes Jahr in die Skiferien. Und oft hatte er bei seinen Aufenthalten in Münster im Goms und später auf der Riederalp – wo auch heute noch der jährliche Familien-Skiurlaub hingeht – sowohl die Alpin- als auch die Langlaufskis dabei.

Da war es eigentlich kein langer Weg mehr zur Skisektion des TV Riehen (dem heutigen Ski- und Sportclub Riehen), der er im Oktober 1991 beitrug, als er einen Langlauf-Intensivkurs besuchte. Und dem Langlauf bröhnt er auch heute noch – im Moment bereitet er sich auf den Engadiner Skimarathon vom 9. März vor.

Doch zurück zu seiner Anfangszeit in der Region Basel. Bald einmal fand Adelrich Flüeler einen Job im Geometer-Büro innerhalb des Baudepartementes Basel-Stadt und war beteiligt am Bau der Autobahntunnelröhren beim Badischen Bahnhof und am Bau der Schwarzwaldbrücke. Später wechselte er ins Baulinienbüro und 1979 schliesslich zur Gemeinde Riehen, wo er nach dem Ausbau des Gemeindehauses das heutige Planarchiv einrichtete, das er auch heute noch betreut.

Adelrich Flüeler ist einer, dem eine gute Ambiance wichtig ist. Und eine solche herrsche eben auch im Ski- und Sportclub Riehen, wo ihm nicht zuletzt die Jugendarbeit am Herzen liege. Schade findet er, wenn der Verein zuweilen nicht als «richtiger» Riehener Verein angesehen werde. Ein gutes Verhältnis zu den anderen Riehener Vereinen sei ihm nämlich sehr wichtig. Deshalb habe er sich auch engagiert, als es letzten Sommer darum ging, dem vom Eidgenössischen Turnfest aus Bern zurückkehrenden TV Riehen einen möglichst stimmungsvollen Empfang zu bereiten. Nur zusammen seien die Riehener Sportvereine wirklich stark.

LESERBRIEFE

Replik auf eine Duplik

Den 2. Akt eröffnet RZ-Kolumnist Christian Schmid mit einer Kadenz rhetorischer Fragen, die sich gleichsam selbstlogisch beantworten (vgl. RZ vom 14. Februar).

Die erste Frage lautet: «Gibt es so etwas wie Erkenntniszugewinn im Verlauf der Geschichte?» – Die Frage beantwortet sich mit «selbstverständlich».

Sinngemäss deckt sich seine Ansicht mit meinem Schlusssatz (vgl. RZ vom 7. Februar): «Im Nachhinein sieht jeder, was er hätte besser machen können!».

Unsere Meinung geht lediglich darin auseinander, dass ich diese Gunst nicht für das alleinige Vorrecht der Geschichtsforschung halte, sondern dieses Recht auch dem einfachen Erdenbürger zubillige. Auch ein Herr Moret ist nach Schweizerhalle klüger als zuvor.

Greifen wir eine der wenigen direkten Aussagen von Herrn Schmid heraus: «Die Historiker haben heute die Aufgabe, möglichst vorurteilsfrei auf der Basis ihres methodischen Vermögens und ihres ganzen Faktenwissens, das immer Nachfolgewissen ist, Geschichte zu schreiben und deshalb neu zu schreiben.»

Sehr schön gesagt! Nur wird auch danach gelebt? Ausdrücke wie «Mythomanie», «exemplarische Fehlleistungen», «rhetorische Eiertänze» sind alles andere als möglichst vorurteilsfrei! Ein solch herabmindernder Wortschatz verbaut eine offene Sachdiskussion und verschanzte sich dann hinter rhetorischen Allgemeinplätzen.

Nehmen wir den Umstand unter die Lupe, dass «das ganze Faktenwissen des Historikers stets Nachfolgewissen ist», so zeigt sich, dass dies wiederum seine eigene innere Problematik hat, und zwar deshalb, weil dann die Fakten unversehens in einem anderen geschichtlichen Umfeld stehen. Was dann nur allzuleicht dazu führt, dass ein X für ein U genommen wird.

Ja und dann das hochgejubelte, astreine «analytische Denken» des Historikers von heute. (Er kann sich solchen Luxus leisten.) Auch er müsste eigentlich erkennen, dass in Krisenzeiten bei Entscheidungen nur wenig Raum bleibt für lange Denkanalysen. In solchen Situationen herrscht Handlungsbedarf vor.

Ebenso steht aber auch fest, dass allzulange Denkanalysen Entscheide von vornherein zu Fehlentscheidungen machen können, da die Geschichte sie längst rechts überholt hat.

Hierhin rechne ich den 100 Millionen-Bankenfonds des Herrn Gut. Er kommt um ein halbes Jahrhundert zu spät. Zudem bleibt offen, ob es sich tatsächlich um ein echtes Erkennen eines geschichtlichen Versäumnisses handelt, oder ob dahinter nicht die nackte Angst um seine Geschäftsgewinne steht.

Doch darüber habe ich nicht zu befinden; dies abzuklären wird Sache der nachfolgenden Geschichtsschreiber sein. Im Gegensatz dazu darf festgestellt werden, dass das Schweizervolk mit den Kinderaktionen und anderen Handlungen aus den kriegsversehrten Gebieten die Aufgabe der Stunde erkannt hat ohne Analyse der Historiker.

Zum «analytischen Denken» des Historikers gehört nicht nur das «ganze

Faktenwissen», sondern unabdingbar auch die Kontrollfrage: «Was weiss ich alles nicht?» Es schadet im Leben nie, seine Grenzen zu erkennen, ob die geistigen oder materiellen.

Rudolf Moosbrugger-Leu, Riehen

Verkehrte Welt

Ich verfolge als Auswärtiger die Diskussion über Christian Schmid's RZ-Kolumne «Gedankenspiele». Zum Glück haben wir mit der Riehener-Zeitung ein Blatt mit Pressefreiheit, das selbst massive Angriffe gegen eigene Mitarbeiter offenherzig abdruckt. So kann sich der Leser seine eigene Meinung bilden. Gerade wenn es um Dinge geht, die mit dem trüben und tiefraurigen Kapitel der Nazizeit zu tun haben, kann man ermessen, wie wichtig es für ein Volk ist, dass der Einzelne unbeeinflusst seine eigene Meinung bilden kann und auch vorbringen darf. Ich besitze noch Briefe aus dem Wiesental mit dem Aufdruck «Geöffnet Deutsche Wehrmacht» und ich höre noch dem freien Schweizer Milchmann in ängstlicher Verschwiegenheit vorgetragene Klagen unterdrückter deutscher Hausfrauen.

Wer unsere Entwicklung aufmerksam verfolgt, merkt, dass seit einigen Jahren eine Tendenz sich immer mehr auszubreiten droht, nämlich, dass alle Dinge in ihr Gegenteil verkehrt werden. Aus gut wird schlecht, aus hässlich schön, aus Freiheit wird Knechtschaft, Individualismus wird zur Massenpsychose usw., mit einer Raffinesse ausgestattet, von gelehrten Wissenschaftern, Historikern, Philosophen und Schriftstellern untermauert, dass plötzlich alle daran glauben. Auf allen Lebensgebieten (Kultur, Kunst, Wirtschaft, Umwelt) geschieht diese Umkehrung der Werte mit einer verblüffenden Logik suggestiv verbreitet von den Medien, so dass nur ganz standhafte Menschen die Verdrehung bemerken. Hat sich ein aufrechter Eidgenosse für ein freies Schweizertum eingesetzt, so war er ein angesehener Bürger, tut er das heute noch, so wird er zum gefährlichen Rechtsextremist oder gar Neonazi gestempelt. Wer Tugenden wie Treue, Standhaftigkeit, Besonnenheit und Hilfsbereitschaft hochhält, wird belächelt. Wer die Nürnberger Reichstage noch in Erinnerung hat, dem treten unheimliche Ahnungen auf, wenn er das Armeaaufheben und frenetische Gebrüll bei Technoveranstaltungen oder Riesen-Pop-Konzerten mitbekommt. Und wenn man sieht, was herauskommt, und wie immer mehr Kräfte nachkommen, die Verlogenheit, Rücksichtslosigkeit, Korruption, brutaler Egoismus bis hin zum Verbrechertum und Schlimmerem zum Daseinsziel erheben, dann muss man in diesen Anfängen sagen: wach bleiben, hellwach, sich nicht in die Irre führen lassen, diesbezügliche Äusserungen und Feststellungen sehr ernst nehmen, nicht verschlafen, und dann reagieren – so wie es in unserer RZ getan werden darf.

Taufen wir den Titel «Gedankenspiele» in «Gedankenfreiheit» um, dann würden ähnliche Äusserungen weniger schwer ins Gewicht fallen, denn dass der Herr Schmid eben solche Gedanken hat, kann man nicht ändern, sondern soll sie ruhig zur Kenntnis nehmen.

Man sieht dann auch, was angeblich für Fehler gemacht wurden. Nur weiss man nicht recht, ob man stolz sein soll ob soviel Selbstkritik, ja Selbstverachtung, oder ob man eher den von Ausländern gemachten Feststellungen, die Schweizer hätten einen Minderwertigkeitskomplex, Glauben schenken soll.

Heinrich Neukom, Thalwil

Zum geplanten Ausbau der Sportanlagen Grendelmatte

Am 26. Februar 1997 werden im Einwohnerrat die Weichen für oder gegen einen Ausbau der Sportanlage Grendelmatte gestellt. Eine Überweisung des Antrages der Sportplatzkommission an den Gemeinderat wäre zwar erst ein kleiner Schritt auf einem langen und beschwerlichen Weg. Wird aber bereits dieser Antrag abgelehnt, sind für die nächsten Jahre alle Züge abgefahren. Was hätte das am Beispiel des FC Amicitia Riehen für Folgen?

Die Sportanlage Grendelmatte ist chronisch überlastet. Neben der grossen Leichtathletiksektion des TV Riehen fallen vor allem die insgesamt 34 (!) Fussballmannschaften (25 FC Amicitia Riehen, 9 FC Riehen) ins Gewicht. Keine andere vergleichbare Agglomerationsgemeinde weist auch nur annähernd ähnlich hohe Werte auf. Erschwerend kommt dazu, dass sich der Hauptanteil des Trainingsbetriebes auf die Zeit zwischen 17 Uhr und 20 Uhr konzentriert. Mit Ausnahme des Mittwochnachmittages kann einerseits in aller Regel nicht vorher begonnen werden, weil sowohl die Spieler/innen als auch die Trainer/innen in der Schule oder bei der Arbeit sind, andererseits kommt nach 20 Uhr vom Zeitpunkt her nur noch für Aktivmannschaften oder ältere Junior/innen (A- und allenfalls B-Kategorie) in Frage. Neben arg beengten Verhältnissen führt das bereits heute dazu, dass alle Equipen sich mit weniger Trainingseinheiten zufrieden geben müssen als die sportliche Konkurrenz in der Nachbarschaft.

331 Mädchen und Knaben, aufgeteilt in 21 Teams, spielen in der Juniorenabteilung des FC Amicitia Riehen Fussball. 243 oder 73 Prozent dieser Kinder haben ihren Wohnort in Riehen, 15 oder 5 Prozent kommen aus Bettingen, 33 oder 10 Prozent aus dem Kleinbasler Postleitzahlkreis 4058 (vornehmlich Hirzbrunnen) und weitere 14 oder 4 Prozent aus dem Kleinbasler Postleitzahlkreis 4057. 26 oder 8 Prozent sind vereinsintern unter dem Begriff «Andere» zusammengefasst. Im Herbst 1996 ist uns von der Gemeinde schriftlich verboten worden, weitere Mannschaften für den Meisterchaftsbetrieb anzumelden. Konkret heisst das für uns, obwohl genügend Spieler vorhanden sind, auf eine dritte C-Mannschaft zu verzichten. Oder anders ausgedrückt: bereits heute können Riehener Kinder ihren Sport nicht mehr in der Gemeinde ausüben!

Alle Vereine sind sich bewusst, was für eine tolle Infrastruktur ihnen auf der Grendelmatte zur Verfügung steht. Der Zulauf der Anlage (bei einer realistischen Rechnung kommt allein der

FC Amicitia Riehen auf ca. 20'000 Trainingsbesuche pro Jahr) spricht auch für diese Wertschätzung. Der gesellschaftliche und soziale Wert gerade der Arbeit mit Jugendlichen sollte aber von den verantwortlichen Politiker/innen auch nicht zu gering geschätzt werden. Die billigste Prävention ist noch immer eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Und gerade in dieser Beziehung leisten Breitensportvereine und deren ehrenamtliche Trainer/innen und Funktionäre einen bedeutenden Beitrag zum Wohle unserer Gesellschaft.

Wir hoffen am 26. Februar 1997 auf einen guten Besuch dieser wegweisenden Einwohnerratssitzung und auf einen weisen Entscheid – abseits von Parteideologien – der Politiker/innen für die Zukunft und die Jugend.

Willy Mesmer, Juniorenpräsident FC Amicitia Riehen

Macht und Prestige?

Schade, dass nun auch die RZ sich an der Kampagne gegen Bischof Wolfgang Haas beteiligt hat, und dazu noch auf so hässliche Art und Weise (vgl. «KnoRZi» vom 31. Januar). Spätestens nach der Fernsehsendung vom 6. Februar, in der Bischof Haas zu seinem Fehler stand und sagte, dass er ihn schon längst bereut habe, erwartete ich eine Entschuldigung von seiten der RZ, zumal der Eindruck erweckt worden war, der Bischof habe den Dr.-Titel aus Macht- und Prestige Gründen benutzt, obwohl die Geschichte schon 18 Jahre zurückliegt.

Das Herumwühlen in der Vergangenheit missliebiger Personen und das Preisgeben irgendwelcher wirklicher oder vermeintlicher Fehler in der Öffentlichkeit, die keinem Menschen Schaden zufügen, gleicht verblüffend der Taktik der «braunen» und «roten» Machthaber der jüngsten Vergangenheit. Auch gegen die Juden wurde zuerst in den Medien gehetzt...

Nebenbei bemerkt: Gibt es jemanden, der keine Fehler begangen hätte? Was auffällt: Bisher habe ich noch kein liebloses Wort aus dem Munde von Bischof Haas über alle diejenigen gehört, die ihn seit Jahren ungerechtfertigterweise anfeinden und ihm seine Arbeit als Bischof verunmöglichen. Das zeugt eher für einen gütigen, bescheidenen Menschen als für einen von Macht- und Prestigedenken bestimmten, wie ihm unterstellt wird.

Haben wir nicht erst vor kurzem «Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung» beschworen? Dann fangen wir doch mal bei uns selber damit an!

Hildegard Zurbrügg, Riehen

Motivationshilfe

Frust und Wut sind nicht die besten Voraussetzungen, um einen stilvollen Leserbrief zu verfassen. Ob der respektlose Rundumschlag im Leserbrief von Alfred Grogg in der RZ vom 14. Februar als Folge einer misslungenen Stellenbewerbung oder als persönlicher Racheakt geschrieben wurde, kann und will ich nicht beurteilen.

Sicher ist, dass die unqualifizierten

und verletzenden Äusserungen von Alfred Grogg gegen die Mitarbeiter des Werkdienstes der Gemeinde Bettingen nicht dazu beitragen, die Motivation der Mitarbeiter zu fördern.

Der Gemeinderat Bettingen hat mit der Wahl von Jakob Bertschmann zum Leiter des Werkdienstes einen fleissigen, erfahrenen und pflichtbewussten Mitarbeiter gefunden. Ich wünsche dem neuen Stelleninhaber und seinem Team einen guten Start und auch die nötige Ruhe, um solche persönlichen Angriffe schadlos wegzustecken.

Peter Fischli, Bettingen

Laden im Niederholzquartier

Ich beziehe mich auf den Artikel «Neuer Laden für das Niederholzquartier?» vom 7. Februar 1997. Im Unterschied zur Journalistin bin ich als Anwohnerin des Quartiers und als Kundin orientiert über Umzug und Weiterführung des Geschäftes «Ueli Service Bettwaren/Spielzühlade zum Ueli» des Ehepaars Meyer. Bereits im November 1996 wurde ich auf die Verlegung des Geschäfts in die freistehende Migros-Filiale im Frühjahr 1997 vorbereitet. Ich wurde auch darüber informiert, dass der Quartierverein Niederholz diesem Vorhaben beigestimmt habe und zugesichert habe, es würde für den anderen freiwerdenden Laden ein Nachfolgemietler gesucht.

Das Ehepaar Meyer hatte einst sein Geschäft bewusst ins Niederholzquartier verlegt, um dem Verschwinden von Läden in diesem Quartier entgegenzuwirken. Sie haben sich nicht nur um den eigentlichen Geschäftsgang ihres Geschäftes gekümmert, sondern haben versucht, etwas zum Quartierleben beizutragen, etwa durch unentgeltliches Geschichtenerzählen zum St. Nikolaus.

Ins Angebot wurden immer auch Spiele aus therapeutischen Werkstätten oder Behinderten-Organisationen aufgenommen, und zwar zu fairen Preisen für alle Beteiligten. Ich nehme auch an, dass sich hier verschiedene Personen unterschiedlichen Alters Anregung für das Zusammensein mit Kindern, Enkeln oder Nachbarkindern geholt haben. Meist ist eine Modelleisenbahn im Fenster aufgebaut, die von den Passanten gedrückt und zum Fahren gebracht werden darf, obwohl diese Eisenbahn nicht zum Verkauf angeboten wird.

Ich mag dieses Geschäft und bewundere das selbstlose Engagement für mehr Menschlichkeit «im Kleinen», sei es durch die Berücksichtigung von Qualitätsarbeiten und Ökologie im Angebot, sei es durch die Erhaltung von Freiräumen im Quartier. Da die Riehener-Zeitung manche dieser Anlässe auch mit ihren Kommentaren begleitet hat, hätte sich vielleicht im Archiv noch etwas zum bevorstehenden Wechsel des Geschäftlokals finden lassen.

Ich bedaure sehr, dass oben genannter Artikel veröffentlicht wurde, und ich wünsche den Inhabern des Ladens eine gute Eröffnung am 21. März 1997 am neuen Ort im selben Quartier, in einem Laden, der ihren Bedürfnissen noch besser gerecht wird.

Doris Graber, Riehen

Bernerverein Basel lud zum Unterhaltungsabend



Wer möchte den Sängerinnen nicht zuhören, wie sie singen aus voller Kehle, und wer möchte die Bernerinnen nicht bewundern, wie sie gekleidet sind in ihre prächtige Tracht?– Der Bernerverein hatte zu seinem Unterhaltungsabend geladen und erntete grosse Applaus für die Darbietungen, die unter dem Motto «Us eigenem Bode» standen. Klar, dass an einem solchen Abend auch der braune Brumbär nicht fehlen durfte.

Fotos: Philippe Jaquet



Faszination Farben und Muster



Bunte Farbstifte, schillerndes Papier, Schere, Leim und Geodreieck waren unabdingbare Utensilien für die Kinder im Workshop «Was sieht mein Auge im Kaleidoskop?», der am vergangenen Samstag von der Museumspädagogik erneut mit Erfolg durchgeführt worden ist.

Foto: Philippe Jaquet

NATURSCHUTZ «Bürgertag» in der Hupfergrube in Weil am Rhein

Hupfergrube Weil: Anpacken für ein neues Naturidyll

rs. Kies- und Sandflächen, Steilwände, Brachen, Wiesen, Halbtrockenrasen, Weiher und Flachwasserzonen, Bäume und Buschwerk – all diese Elemente enthält ein insgesamt rund 18 Hektaren grosses Gebiet, das von der Riehener Firma Hupfer als Kiesgrube genutzt wurde und nun zu einem flächenhaften Naturdenkmal mit umgebendem Landschaftsschutzgebiet werden soll. Schon seit einiger Zeit engagieren sich für dieses auf Weiler Boden liegende Gebiet auch zahlreiche Schweizer Umweltschützer, so zum Beispiel Fritz Raschdorf und Georges Preiswerk von der Ornithologischen Gesellschaft Basel, Thomas Brodtbeck (er machte floristische Erhebungen) oder das Botanische Institut der Universität Basel.

Dies macht in doppelter Beziehung Sinn – einerseits, weil im Naturschutz eine regionale Zusammenarbeit über die Landesgrenzen hinweg angestrebt wird und zweitens – speziell für dieses Gebiet –, weil die ehemalige Hupfer-Kiesgrube sich ganz in der Nähe des zukünftigen, auf Riehener Boden gelegenen Naturschutzreservates an der Wiese befindet und mit diesem in biologischem Austausch steht. So hoffen die Verantwortlichen zum Beispiel, dass die in der Hupfer-Kiesgrube noch vorkom-

mende Kreuzkröte den Weg wieder an die Wiese finden wird.

Das künftige Naturgebiet in der ehemaligen Hupfer-Kiesgrube liegt direkt neben der zukünftigen Zollfreistrasse und wird durch das alte Strassenbett auf dem Damm Richtung Altweil begrenzt, das zu einem Velo- und Fussweg umgestaltet wird. Die Firma Hupfer habe bereits ihre Bereitschaft erklärt, bei der Umgestaltung der ehemaligen Kiesgrube mitzuwirken, wie Peter Sepp erklärt. Peter Sepp ist Koordinator für den Arbeitskreis Naturschutz des Trinationalen Umweltzentrums, dem verschiedene Umweltverbände und Vereine, sowie die Gemeinde Riehen und die Stadt Weil am Rhein angeschlossen sind.

Das Umweltzentrum soll auf dem Platz des heutigen Betriebsgebäudes der Firma Hupfer ein Domizil erhalten – nur wenige Meter vom zukünftigen Naturgebiet entfernt. Erste Umgestaltungsaktionen haben bereits stattgefunden, so im Dezember 1996 sowie am 1. Februar 1997. Eine gute Stütze sind dabei die «Amis de la Petite Camargue Alsacienne» (APCA), die ihren grossen Erfahrungsschatz aus ihrer Arbeit in der Petite Camargue einbringen können. Die Arbeiten in der Hupfer-Kiesgrube – wie auch die Arbeiten am zukünftigen Naturschutzreservat auf

Riehener Boden an der Wiese (siehe RZ 7/97 vom 14. Februar) – stehen in einem grösseren regionalen Zusammenhang. Die Naturschutzverbände wollen unter dem Namen «Regio-Bogen» ein zusammenhängendes Verbundsystem von Naturgebieten schaffen, das von den Langen Erlen über den Tüllinger Hügel, das DB-Eisenbahnareal bis zur Petite Camargue reicht.

Die Verantwortlichen hoffen nun auf möglichst breite Mithilfe insbesondere auch der Riehener Bevölkerung, wenn sie morgen Samstag, 22. Februar, zu einem Bürgeraktionstag aufrufen. Einerseits soll der Bevölkerung die naturschützerische Bedeutung und vor allem die ungeheure biologische Vielfalt dieses kleinen Gebietes erläutert werden, andererseits geht es um ganz konkrete Arbeiten. So soll die beginnende Verwaldung zum Schutz der Kies-, Sand- und Wasserflächen zurückgedrängt werden. Das Baum- und Buschgebiet soll vor allem auf den Dammwall beschränkt werden. Das bedeutet, dass einige Bäume und zahlreiche Sträucher gerodet werden müssen.

Treffpunkt ist morgen Samstag um 9 Uhr beim Parkplatz des Gebrauchshundesportverbandes in Weil am Rhein. Da dieser aber relativ schwierig zu finden sein dürfte, werden die Besucherin-



Das zukünftige Natur- und Landschaftsschutzgebiet der ehemaligen Hupfer-Kiesgrube: links das Trasse der künftigen Zollfreistrasse, ganz im Vordergrund die Dammböschung.

Foto: Rolf Spriessler

nen und Besucher auch vom ehemaligen Hupfer-Betriebsgebäude her zum Treffpunkt geführt. Dieses befindet sich an der neuen Strasse zwischen Weil-Otterbach und Altweil, wo sich auch das Hallenbad Laguna befindet. Fährt man vom Grenzübergang Riehen-Weil her den Hinweistafeln zum Laguna-Hallen-

bad entlang, so gelangt man auf die neue Strasse, die sich in einer weit geschwungenen S-Kurve den Berg hinab in die Ebene windet. Auf dem geraden Stück, wenige 100 Meter vor der Rechtsabzweigung zum Laguna, befindet sich links die Einfahrt zum Hupfer-Betriebsgebäude.

Firmung 1997

rz. Gleich zweimal sind die beiden Firmgruppen eingeladen: Am Mittwoch, 26. Februar, zum Abend «Die Firmung – ein Sakrament der Kirche» im Pfarreiheim und am Donnerstag, 27. Februar, zum oekumenischen Jugendanlass in der Kornfeldkirche. Jeweils 19.30 Uhr.

KONZERT «Konzerte am Hellring» mit Annette Wernick

«Die Vogelpredigt» und andere Liszt-Stücke

rz. Im 5. Konzert der Reihe «Konzerte am Hellring» tritt am Sonntag, 2. März, die Pianistin Annette Wernick mit Werken von Franz Liszt auf. Sie interpretiert die Legende Nr. 1 «Die Vogelpredigt», drei Petrarca-Sonetten, die Ballade Nr. 2 in h-Moll sowie die Sonate h-Moll.

Annette Wernick wurde in Deutschland geboren. Bis zu ihrem Abitur wurde sie von Erika Schäfer unterrichtet. Als Preisträgerin mehrerer Wettbewerbe des «Deutschen Tonkünstlerverbandes» wurde sie mehrmals zu Rundfunkaufnahmen beim Süddeutschen Rundfunk eingeladen. Sie studierte bei Naoyuki

Taneda an der Hochschule für Musik in Karlsruhe, bei Louis Hiltbrand am Conservatoire in Genf und bei Boris Lvov an der Hochschule für Musik in Trossingen, wo sie mit der Konzertsreihe abschloss. Nebenher nahm sie an verschiedenen Meisterklassen teil.

Annette Wernick konzertierte in Deutschland, in der Schweiz und in den USA und spielte eine CD mit Beethovens Eroica-Variationen und Schumanns Fantasie C-Dur ein.

«Konzerte am Hellring», Hellring 40. Sonntag, 2. März. Beginn um 17 Uhr. *Billette Fr. 30.–, Reservationen sehr empfohlen (Tel. 601 66 59).*

THEATER Eine Dimitrischülerin zeigt ihr Können

«Clownette oder das Zauberbuch»



Annette Vogt als Clownette. Foto: zVg

rz. Clownette ist eine Putzfrau. Sie putzt Theaterbühnen – so wie eben nur eine Clownette Theaterbühnen putzen kann. Doch stets träumte sie davon, auch einmal richtig auf der Bühne ste-

hen zu können. Dank einem glücklichen Zufall erfüllt sich dieser Traum. Doch nicht nur das. An diesem Abend sollte ein berühmter Zauberer auftreten! Clownette entdeckt den für den Magier vorbereiteten Zauberkoffer. Voller Respekt vor der Magie nähert sie sich ihm vorsichtig und findet dabei ein grosses Zauberbuch...

Welchen Geheimnissen sie mit diesem Zauberbuch auf die Spur kommt, wird sich am kommenden Freitag, 28. Februar, sowie am Samstag, 1. März zeigen, wenn Clownette alias Dimitrischülerin Annette Vogt um 20.15 Uhr im Atelier-Theater Riehen an der Baselstrasse auftritt.

Vorverkauf: La Nuance-Herrenmode, Baselstrasse 17, Tel. 641 55 75, und in Basel Bivoba AG, Auberg 2a.

FILM Andreas Meier präsentiert seinen neuesten Tierfilm

«Traumstrände und Wüstentiere»

rz. Hauptanziehungskraft der kanarischen Insel Fuerteventura sind für die meisten Touristinnen und Touristen der schöne Sandstrand und die fast ganzjährig herrschenden optimalen Windsurfverhältnisse. Weniger bekannt ist, dass Fuerteventura für Naturliebhaber Erstaunliches und oft Einmaliges zu bieten hat.

Die Insel hat viele Tier- und Pflanzenarten sowie einige Landschaftsformen vom nahe gelegenen afrikanischen Festland übernommen. Isoliert vom Rest der Welt haben sich zudem Floren- und Faunenelemente entwickelt, die sonst nirgends auf der Welt vorkommen. Auch sind in den Halbwüsten und kargen Bergen des Eilandes Lebewesen zu Hause, die normalerweise

nur in der Sahara zu beobachten sind.

Der Dokumentarfilmer Andreas Meier drehte in dieser einzigartigen Landschaft während rund zwei Monaten den Naturfilm «Fuerteventura – Traumstrände und Wüstentiere», der das Publikum erstaunen dürfte. Tagelang wartete er mit der Kamera an Wasserstellen auf Wüstenvögel, an stinkendem Aas auf Geier oder in Geröllfeldern auf Nordafrikanische Streifenhörnchen.

Die Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen lädt nun am Dienstag, 25. Februar, zu einer öffentlichen Vorführung des Films «Fuerteventura Traumstrände und Wüstentiere» ins Kellertheater der Alten Kanzlei, Baselstrasse 43, ein. Andreas Meier wird anwesend sein. Beginn um 20 Uhr.

FINANZEN Gemeinderat legt überarbeitetes Budget 97 vor

Aktualisiert und gekürzt

fi. Nach Rückweisung des Budgets 1997 durch den Einwohnerrat legt der Gemeinderat in der Einwohnerratssitzung vom 26. Februar eine geänderte Fassung des Budgets für das laufende Jahr vor (vgl. RZ vom 31. Januar 1997).

Das neue Budget schliesst mit einem Defizit von 1,62 Mio. Franken gegenüber dem Defizit von 4,77 Mio. Franken in der ersten Fassung. Neu beträgt der Gesamtaufwand Fr. 79'504'000.– (erste Fassung Fr. 82'837'500.–) und der Gesamtertrag Fr. 77'884'600.– (erste Fassung Fr. 78'068'100.–).

Praktisch alle Aufwands- und Ertragskategorien seien geändert worden, schreibt der Gemeinderat in seiner Vorlage. Verbessert habe sich die Finanzrechnung vor allem durch die Tatsache, dass die Investitionen zum aktuellen Zeitpunkt in bezug auf die Realisierbarkeit und die Abwicklung besser beurteilt werden könnten. Damit hätten die ausserordentlichen Ausgaben gegenüber der ersten Fassung um rund 2,8 Mio. Franken gesenkt werden können. Eigentliche Einsparungen bei den Investitionen habe der Gemeinderat jedoch bewusst vermieden.

Um 1,2 Mio. Franken gekürzt wurden die ordentlichen Ausgaben. Nicht verändert wurden die Personalaufwen-

dungen – mit Ausnahme der ab Mitte 97 zur Streichung vorgesehenen Teuerungsvorgabe. Unter die Lupe genommen hat der Gemeinderat aber sämtliche weiteren ordentlichen Ausgaben, soweit sie nicht gesetzlich, vertraglich oder sachlich gebunden waren. Gekürzt wurden in der Folge vor allem Betriebs- und Unterhaltskonten der Verwaltung, der Gemeindebetriebe und der Gebäude. Nicht gekürzt wurden die Beiträge an Vereine und Organisationen kulturellen, sportlichen oder sozialen Charakters. Ebensowenig gekürzt wurden die Beiträge an Basler Zentrumsleistungen.

Auf der Einnahmeseite konnte der ordentliche Ertrag mit Mehreinnahmen von rund Fr. 150'000.– leicht erhöht werden. Der Gemeinderat befürchtet allerdings, dass nicht alle veranschlagten Positionen tatsächlich erreicht werden können. Tabu waren Steuererhöhungen. Der Gemeinderat beantragt deshalb, den Steuerfuss auf 100 Prozent zu belassen. Der Selbstfinanzierungsspielraum beträgt 10,4 Prozent des ordentlichen Ertrages (erste Fassung 8,2 Prozent). Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) arbeitet auch zum neuen Budgetvoranschlag 97 einen Bericht aus; dieser lag bei Redaktionsschluss jedoch noch nicht vor.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 21.2.

KINO
«Dorffino Riehen»
Das «Dorffino Riehen» bietet einen Stummfilmabend mit Charlie Chaplin-Filmen. Kellertheater Alte Kanzlei, Baselstrasse 43. 19 Uhr. *Eintritt Fr. 9.–.*

Samstag, 22.2.

MUSEUM
Workshop für Kinder
«Was sieht mein Auge im Kaleidoskop? – Workshop im Rahmen der Museumspädagogik für Familien mit Kindern ab acht Jahren. Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 14 bis 17 Uhr. *Anmeldung: Tel. 646 82 54 (vormittags). Materialkosten: Fr. 3.–*

Dienstag, 25.2.

KONZERT
Klavierabend mit Bruno Canino
Der Pianist Bruno Canino spielt im Rahmen der «Kunst in Riehen» Werke von Bach, Hindemith und Debussy. Dorfsaal des Landgasthofs. Beginn 20.15 Uhr. *Vorverkauf: Karten zu Fr. 30.–, Fr. 25.– und Fr. 15.– sind zu beziehen beim Verkehrsverein Riehen, Alte Kanzlei, Baselstrasse 43, Tel. 641 40 70, oder in Basel bei Musik Hug, Freie Strasse 70, Tel. 271 23 23. Abendkasse.*

FILMVORTRAG
«Traumstrände und Wüstentiere»
Der Dokumentarfilmer Andreas Meier zeigt seinen neuesten Tierfilm «Fuerteventura – Traumstrände und Wüstentiere». Der Anlass wird organisiert von der Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen. Kellertheater der Alten Kanzlei, Baselstrasse 43. Beginn 20 Uhr.

ZIVILSTAND

Geburten

Simpson, Jessica Amy, Tochter des Simpson, Ian Christopher, britischer Staatsangehöriger, und der Simpson geb. Burrows, Elizabeth Julie, britische Staatsangehörige, in Riehen, Störklingasse 42.

Hügi, Fiona Noemi, Tochter des Hügi, Marcel, von Basel, Riehen und Feuerthalen ZH, und der Hügi geb. Imhof, Christine Edith, von Basel, Riehen, Feuerthalen und Romanshorn TG, in Riehen, Störklingasse 40.

Eheverkündungen

Geiser, Max, von Wohlen bei Bern, in Muttenz BL, und *Hoog*, Brigitta Elisabeth, von Riehen, in Muttenz.

Glaser, Marc-Christoph, von Muri bei Bern BE, in Bern, und *Werner*, Karin Alexandra, von Riehen, in Hindelbank BE.

Bieri, Rolf Eduard, von Schangnau BE, in Hallau SH, und *Ridacker*, Maria-Antoinette, von Riehen und Oberbipp BE, in Hallau.

Todesfälle

Leuenberger-Baumgartner, Gertrud, geb. 1914, von Walterswil BE, in Riehen, Inzlingerstr. 235.

Brunnenschweiler-Hagger, Edwin, geb. 1917, von Hauptwil TG, in Riehen, Rudolf-Wackernagel-Str. 11.

Gruber-Breimaier, Beat, geb. 1914, von und in Riehen, Gerstenweg 4.

ERZIEHUNGSDEPARTEMENT Projektarbeiten für die Reorganisation abgeschlossen

«Nichts ist vollkommen, alles kann verbessert werden»

Das Erziehungsdepartement ist reorganisiert worden. Neu besteht es aus fünf Ressorts, die ihre Aufgaben getrennt vom Departementssekretariat erfüllen. Gleichzeitig wurde die Zahl der direkt dem Departementvorsteher unterstellten Amtsinhabern von 57 auf sechs reduziert.

JUDITH FISCHER

Übersichtlich präsentiert sich das seit dem 1. Februar gültige Organigramm des Erziehungsdepartementes: sechs Personen sind direkt dem Departementvorsteher unterstellt. Es sind dies der Departementssekretär sowie fünf Ressortleiterinnen oder -leiter, die je eines der neu definierten Ressorts «Schulen», «Hochschulen», «Kultur», «Sport» oder «Dienste» leiten. Mit diesem neuen Organigramm sei ein Reorganisationsprozess abgeschlossen worden, den er nach seinem Amtsantritt im September 1995 in Gang gesetzt habe, erklärte Regierungsrat Stefan Cornaz, Vorsteher des Erziehungsdepartementes, letzte Woche anlässlich einer Medienorientierung. Die damals gesetzten Ziele hätten erreicht werden können: bessere Führbarkeit durch Reduktion der Zahl der ihm Direktunterstellten von 57 auf sechs Personen, klare Zuordnung der Verantwortung, Trennung zwischen dem Departementssekretariat und den Ressorts, Definition der Zusammenarbeit zwischen den Ressorts und den zentralen Stabsdiensten. Jetzt gelte es, die neu definierten Strukturen in die Realität umzusetzen.

Mehr Entscheidungskompetenz

«Die Ausgangslage für die jetzt abgeschlossene Reorganisation war ein bewusst gestalteter Veränderungsprozess, in den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einbezogen wurden», fasste Cyrill Häring, externer Berater und Projektleiter der Reorganisation, die Arbeit der vergangenen Monate zusammen. Als ehemaliger Mitarbeiter des Erziehungsdepartementes kannte er die bestehenden Strukturen und wusste ob der Schwierigkeiten, diese zu verändern. Bisherige Reformbemühungen seien gescheitert, weil man die Zahl der Direktunterstellten nie in Frage gestellt hätte. Doch dieses Mal sei klar gewesen, dass das Departement mit 57 Direktunterstellten nicht mehr führbar sei und dass diese Zahl drastisch reduziert werden müsse. Allerdings sei auch klar gewesen, dass man den Direktunterstellten nicht einfach nur ihren Status habe wegnehmen können, sondern dass man ihnen dafür etwas geben müsse. Dies habe man in Form von mehr Entscheidungskompetenz getan. Von nun an müssten sich die Kaderleute immer die Frage stellen, ob



«Schulen» ist eines der fünf Ressorts im neu strukturierten Erziehungsdepartement – nach den Schülerinnen und Schülern müssen sich nun auch die Erwachsenen nach neuen Strukturen orientieren...

Foto: RZ-Archiv

es tatsächlich nötig sei, die nächst obere Stelle zu befragen, oder ob sie nicht selbst entscheiden könnten.

Die heutige Lösung werde akzeptiert und habe die Chance, nachhaltig zu bestehen, zeigte sich Cyrill Häring überzeugt. Der Erfolg beruhe vor allem auf dem Grundsatz, dass die Betroffenen von Anfang an in die Reorganisationsprozesse miteinbezogen gewesen seien. Trotzdem sei klar gewesen: «Reorganisationsen gehen an die Wurzeln und lösen Konflikte aus.» Konfliktmanagement sei deshalb eine zentrale Aufgabe gewesen.

Weitere Grundsätze waren: Einbezug laufender Reorganisationsprozesse wie Schulreform und Reorganisation der Museen (Projekt «Atlas»), Kostenneutralität – das heisst vor allem auch: neu benötigte Stellen durften nicht zusätzlich, sondern mussten durch Umlagerungen geschaffen werden. Weiter galt das Motto: «Nichts ist vollkommen, alles kann verbessert werden.»

Resultat der Reorganisation ist die neue Struktur des Erziehungsdepartementes mit dem Departementssekretariat auf der einen und den fünf Ressorts auf der anderen Seite. Grundsätzlich erfüllt das Erziehungsdepartement die gleichen Aufgaben wie zuvor, doch den einzelnen Ressorts sind klare Zuständigkeitsbereiche zugeordnet, wobei diese nicht endgültig zu sein haben und

auch abhängig sind von Änderungen in anderen Departementen. So werden zum Beispiel die beiden Dienststellen «Studien- und Studentenberatung» und «Amt für Ausbildungsbeiträge» vorläufig dem Ressort «Hochschulen» unterstellt. Doch besteht das langfristige Ziel, diese zusammen mit den anderen Dienststellen, die sich im Kanton mit der Berufsbildung befassen und teilweise dem Wirtschafts- und Sozialdepartement zugeordnet sind, in ein neues Ressort «Berufsbildung» zu integrieren.

Ressort «Schulen»

Bis Ende August letzten Jahres waren die Aufgaben im Bereich «Schule» in Personalunion durch den Departementssekretär erfüllt. Der seit dem 1. September 1996 neu gewählte Departementsekretär Markus Grolimund betreut das Ressort «Schule» gemäss Organigramm nicht mehr. Zuständig dafür ist nun der Ressortleiter Thomas Bürgi. Neu in das Ressort integriert wurde die Projektleitung «Schulreform» und neu wurde die Abteilung «Bau- und Hauswartung», die bisher eine Stabsstelle war, dem Ressort unterstellt.

Ressort «Hochschulen»

Das Ressort «Hochschulen» wird neu definiert mit übergreifenden Aufgaben aus den Bereichen Universität,

Fachhochschulen sowie subventionierten Institutionen. Die Studien- und Studentenberatung und das Amt für Ausbildungsbeiträge (interimistisch auch das Pädagogische Institut und die Schule für Gestaltung) werden als Dienststellen dem Ressort unterstellt.

Ressort «Kultur»

Neu wird die Stelle einer oder eines Projektbeauftragten geschaffen. Damit soll professionelles, aktuelles Kulturschaffen gezielt gefördert werden. Ebenfalls neue Einrichtungen sind ein Kulturbeirat und eine Kulturkonferenz.

Der Kulturbeirat, bestehend aus rund sechs bis höchstens zwölf Mitgliedern, soll den Departementvorsteher und die Ressortleitung über Probleme im Kulturbereich informieren und in Sachen Kulturförderung beraten. Dabei soll der Kulturbeirat ebenso wie der neu zu wählende Sportbeirat im Ressort «Sport» «über den eigenen Gartenzaun hinausblicken und allgemeine Tendenzen aufspüren», definierte Departementvorsteher Stefan Cornaz die Aufgaben der neuen Beiräte.

Der Kulturbeirat wird vom Departementvorsteher eingesetzt und soll zirka dreimal pro Jahr tagen. Demgegenüber soll die Kulturkonferenz zweimal jährlich zusammenkommen. Sie umfasst alle Institutionen, die zur staat-

lichen Kulturförderung in direkter Beziehung stehen.

Ressort «Sport»

Im Ressort «Sport» werden die bisherigen Funktionen des Sportamtes Basel-Stadt zusammengefasst. Die St. Jakobshalle soll einen Leistungsauftrag mit grösstmöglicher unternehmerischer Freiheit erhalten. Neu wird der vom Departementvorsteher eingesetzte Sportbeirat für strategische sportpolitische Fragen beratend wirken.

Ressort «Dienste»

Das Ressort «Dienste», bisher «Sozialpädagogischer Dienst der Schulen», wurde gemäss Markus Grolimund am stärksten verändert. Es besteht aus sieben Abteilungen (davon der Schulärztliche Dienst ad interim). Neu zu schaffen ist eine Abteilung «Kinder- und Jugendpsychologie», welche die bisherigen Bereiche «Früherfassung», «Logopädischer Dienst» sowie «Schulpsychologischer Dienst» zusammenfassen und teilweise neu definieren wird. Die Schaffung dieser Abteilung wird sich über einen längeren Zeitraum erstrecken, weshalb die genannten Dienste ad interim der Ressortleitung unterstellt werden.

Departementssekretariat

Dem Departementssekretariat sind die teilweise neu definierten Stabsabteilungen «Personal», «Finanzen & Controlling», «Informatik» und «Recht» unterstellt. Eigentliche Ressortaufgaben hat das Departementssekretariat keine mehr wahrzunehmen.

Hingegen ist es zuständig für die Koordination sowie für die interne und externe Kommunikation. Departementssekretär ist Markus Grolimund. Neu geschaffen wird die Stelle einer Stellvertreterin oder eines Stellvertreters des Departementssekretärs bzw. Departementssekretärin.

Chancengleichheit?

Bereits bestimmt sind die Ressortleiter der Ressorts «Schulen» (Thomas Bürgi), «Hochschulen» (Joachim Rüeger), «Sport» (Eduard Bai) und «Dienste» (Franz Heini). Auf die Frage einer Journalistin, wieso keine der Stellen mit einer Frau besetzt worden sei, berief sich Stefan Cornaz auf die eingegangenen Bewerbungen. Die Männer seien qualifizierter gewesen als die Frauen.

Noch nicht besetzt ist die Leiterstelle des Ressorts «Kultur». Die bisherige Verantwortliche für den Kulturbereich, Susanne Imbach, ist von ihren Aufgaben «freigestellt» worden. Gemäss Stefan Cornaz werde für sie eine neue Aufgabe innerhalb des Departementes gesucht und danach solle die Ressortleitungsstelle ausgeschrieben werden.

GESUNDHEITSWESEN Erste Schweiz. Gesundheitsbefragung Basler Resultate und Massnahmen

pd. 81 Prozent der erwachsenen Basler Bevölkerung fühlen sich gesundheitlich gut bis sehr gut. 29 Prozent haben allerdings gesundheitliche Beschwerden, zum Beispiel Gelenkprobleme, Rücken- oder Kopfschmerzen. 34 Prozent der Basler Bevölkerung, vor allem Männer, sind übergewichtig oder fettig.

Sechzig Prozent – und damit deutlich mehr als in der übrigen Schweiz – beklagen sich über Umweltstörungen wie Lärm oder Abgase. Das sind einige Daten aus der Studie «Die Gesundheit im Kanton Basel-Stadt», die das Sanitätsdepartement und das Institut für Sozial- und Präventivmedizin unlängst der Öffentlichkeit vorgestellt haben. Die Studie basiert auf einer repräsentativen Befragung, die im Rahmen der ersten Schweizerischen Gesundheitsbefragung durchgeführt wurde.

In den Jahren 1992/1993 hat das Bundesamt für Statistik die erste Schweizerische Gesundheitsbefragung durchgeführt. Sie vermittelt einen umfassenden Überblick über den Gesundheitszustand der Bevölkerung und enthält Angaben zu gesundheitsrelevanten Einstellungen, Lebensbedingungen und Verhaltensweisen sowie über die Inanspruchnahme medizinischer Leistung. In acht Kantonen – darunter Basel-Stadt – wurden zusätzliche Interviews und Auswertungen durchgeführt und kantonale Berichte verfasst.

Der Basler Gesundheitsbericht ent-

hält eine Fülle von Daten und Aussagen, wie sie erstmals in dieser Form vorliegen. Ausser den bereits vor zwei Jahren in einem Gesundheitsbericht dargestellten Bereichen Sterblichkeit sowie «soziale Ungleichheit und Gesundheit» finden sich nun erstmals Informationen über Gesundheitszustand, Leben mit Behinderung, Gesundheit der Frauen sowie Gesundheit im Alter.

Der Bericht enthält konkrete Aussagen über den Gesundheitszustand der Basler Bevölkerung, erlaubt aber auch Vergleiche mit der Gesamtschweiz und teilweise mit der deutschsprachigen Region. An einer Medienorientierung des Sanitätsdepartementes wurden die ersten Projekte vorgestellt, die auf Grund der Studie realisiert werden.

Kürzlich gestartet wurde eine Kampagne gegen den Missbrauch von Medikamenten. Die Kampagne umfasst eine Informationsbroschüre, die gratis in Apotheken und Drogerien sowie in Arztpraxen verteilt wird, eine Radiosendung und zunächst einen Vortrag über den Umgang mit Migräne.

Weitere Projekte befassen sich mit Sturzprophylaxe im Alter, Alkoholmissbrauch, Kampf gegen Übergewicht und Massnahmen gegen ungewollte Schwangerschaften bei Migrantinnen.

Der Bericht «Die Gesundheit im Kanton Basel-Stadt» kann beim Sanitätsdepartement zum Selbstkostenpreis bestellt werden (150 Seiten, Fr. 15.-).

«Gut zum Druck» für Ciba-Personalzeitung



Kritische Blicke und zufriedene Gesichter in der Druckhalle von «Schudeldruck» in Riehen, als das Kommunikationsteam der Ciba Spezialitätenchemie die erste Ausgabe ihrer dort gedruckten Personalzeitung begutachtete. Die neue Zeitung nennt sich kurz und prägnant «plus.punkt» und will Werte über die Chemie hinaus vermitteln.

Foto: Judith Fischer

TIERWELT Aktuelles aus dem Zolli

Hunderte Millionen Jahre alt: «Technik» im Tierreich

Korallen und Haie, Känguruhs und diverse Vögel: Diese Tiere, die am jüngsten Zolli-Apéro vorgestellt wurden, haben bei aller unterschiedlichen Gestalt und Lebensweise zumindest eine Gemeinsamkeit: Sie alle verfügen über «Techniken», «Ausstattungen» und Besonderheiten, über die wir nur staunen können.

MARLENE MINIKUS

Hornkorallen oder Gorgonen, wie sie im Vivarium zu sehen sind, leben in 15 bis 50 Metern Tiefe im Mittelmeer. Korallen bestehen aus tausenden von Einzeltieren, von denen jedes seine Planktonnahrung selber fangen, aber auch mit den Nachbartieren austauschen kann. Es sind Polypen, die durch ein fächerförmiges Hornskelett, das senkrecht zur Hauptströmung steht, miteinander verbunden sind. Sie verfügen über Fangarme, sechs oder achtstrahlig oder ein Mehrfaches davon. Es sind «wunderschöne Urviecher» und sehen eher wie eine prächtige Pflanze denn wie ein Tier aus.

Haie, im Laufe der Jahrmillionen ebenfalls nur wenig verändert, sind jedoch weltweit bedroht, da der Mensch sie auf seinen Speisezettel gesetzt hat. Das «Erfolgsmodell» Hai verfügt über ein höchst erstaunliches Sinnesorgan, die «Lorenzini-Ampullen», die er zwischen den Augen trägt. Dieses Organ ermöglicht die Wahrnehmung verschiedenster Reize, darunter Elektrizität von weniger als einem Mikrovolt. Haie orten damit im Sand verborgene Fische. Dank dem Erdmagnetismus können sie aber auch ihren Standort im Meer bestimmen, und zwar auf tausend Meter genau...

Es gibt eierlegende und lebendgebärende Haiarten. Die acht jungen Bambushaie im Basler Zolli, zur Zeit etwa so gross wie Forellen und im Aquarium bei den Korallenfischen zu sehen, sind aus Eiern geschlüpft, die «keines Morgens plötzlich da waren».

Korallen haben sich vor rund fünfhundert Millionen Jahren entwickelt, und auch Haie gibt es schon seit vierhundert Millionen Jahren. Die als «Urtiere» schlechthin geltenden Dinos bringen es demgegenüber lediglich auf etwa zweihundert Millionen Jahre – ein immer noch unvorstellbarer Zeitraum.

Im Laufe ihrer langen Geschichte ha-



Auch schon grössere Känguruh-Junge fühlen sich im Beutel der Mutter sehr wohl, wie man hier sieht.
Foto: Jörg Hess

ben sich Korallen und Haie nur wenig verändert. Das vor 25 Jahren erbaute Vivarium des Basler Zollis hingegen ist reparaturbedürftig. Es wird nun etapenweise, den verfügbaren Mitteln entsprechend, renoviert. Auch das undicht gewordene Dach des Vivariums müsste erneuert werden, und der Zolli würde sich über einen Sponsor freuen.

Beutel mit Druckknopf

Känguruhs, sie haben sich vor über 75 Millionen Jahren entwickelt, kannten das Prinzip des Druckknopfs schon lange bevor er 1885 vom Menschen erfunden wurde. Känguruh-Junge kommen winzig-klein und mit einem Gewicht von bloss einem Gramm (!) zur Welt. Kaum geboren, müssen sie aber selbständig in den Beutel der Mutter klettern. Dort angekommen, hängen sie sich an eine der vier Zitzen, die dann anschwillt: Auf diese Weise wird das Junge wie von einem Druckknopf im Beutel der Mutter festgehalten. Obwohl dort meist bereits ein nachgeborenes Geschwister am «Druckknopf» hängt, stürzen sich auch bereits recht grosse Jungtiere immer wieder kopfvan in den Beutel der Mutter. Manchmal werden sie von dieser aber auch einfach wieder «ausgeschüttet».

Die Känguruh-Männchen erreichen ein Gewicht von über 50 Kilo, die kleineren Weibchen nur etwa 30. Der enor-

me Schwanz dient den Känguruhs auch als Sitz, und dank den extrem kräftigen Hinterbeinen erreichen sie Spitzengeschwindigkeiten bis 88 Stundenkilometer, springen notfalls bis 14 Meter weit und drei Meter hoch. Aber auch die kürzeren Vorderextremitäten sind nicht zu unterschätzen: Känguruhs können damit nämlich boxen und mit ihren langen, scharfen Krallen erhebliche Verletzungen verursachen. Seit der Basler Zolli den Känguruhs weiches Emd füttert, sind die früher häufigen, oft tödlichen Mundprobleme verschwunden. Von diesen Basler Erfahrungen haben auch andere zoologische Gärten profitiert.

Vom Marketing der Vögel

Mit rotem Schnabel und roten «Schienbeinschonern» macht der Straussenhahn auf sich aufmerksam, wenn er auf Freiersfüssen geht. Andere Vögel, wie die Türkisvögel, werben mit prächtigen Schillerfarben, die durch Lichtbrechung im speziell konstruierten Gefieder entstehen. Hohen Aufmerksamkeitswert erreicht auch die Werbemethode der Kormoran-Männchen: durch Flügelschlagen «blinken» sie mit einem weissen Fleck im Gefieder. Die Sonnenfallen, sonst Tarnfarben tragend, präsentieren zur Paarungszeit grosse Flecke unter den Flügeln, die an die aufgehende Sonne erinnern.

FESTIVAL «wake up» plant multikulturelles Jugendhappening Ein volles Wochenende für Kids, Teens und Twens

Im. Vom 6. bis am 8. Juni 1997 findet am Barfüsserplatz, im Birsigpark und am Theaterplatz in Basel unter dem Motto «Grenzen(-los)» ein Jugendkulturfestival statt. Ziel ist, dass sich möglichst viele Jugendliche an einer der sechs von den Festivalveranstaltern geplanten Eigenproduktionen beteiligen. Zur Auswahl stehen folgende Produktionen:

Musikprojekt: Junge Topmusikerinnen und -musiker aus verschiedenen Sparten produzieren gemeinsam den Leadsong des Festivals, der dann als CD in den Verkauf gebracht wird. Es können sich auch Bands anmelden, die eventuell sogar einen Live-Auftritt erhalten.

Theaterprojekt: Das junge Theater Basel, das Basler Stadttheater und eine multikulturelle Theatergruppe des Projekts «Interkult» werden mit eigenen Produktionen vertreten sein.

Tanzperformance: Junge Tänzerinnen und Tänzer erarbeiten unter professioneller Anleitung eine spartenübergreifende Tanz-Performance.

Modeschau: Jugendliche (Männer und Frauen) produzieren eine eigene Modeschau. Diese wird auf einem Laufsteg zwischen den Bühnen des Birsigplatzes präsentiert.

Video-Produktion: Jugendliche realisieren gemeinsam mit Videoprofis einen Dokumentarfilm über die Entstehung des Festivals und zusätzlich ein Video-clip zum Leadsong.

AUSSTELLUNG Karikatur & Cartoon Museum Basel

Ronald Searle – eine Retrospektive

rz. Dem Karikaturisten Ronald Searle, der vielen bekannt ist durch seine satirischen Kapriolen der vielseitigsten Art in berühmten Zeitschriften wie «Vogue», «The New Yorker», «Punch» oder «Life», ist die jüngste Retrospektive im Karikatur & Cartoon Museum Basel gewidmet.

Ronald Searle wurde 1920 in Cambridge geboren. Seine künstlerische Laufbahn begann um 1935 unter anderem an der «Cambridge School of Art», wo er vor allem lernte, Skizzenhaftes zu kultivieren. In der Ausstellung werden die Anfänge seiner Kunst durch frühe Zeichnungen sowie durch eindruckliche Skizzen aus der Zeit seiner japanischen Kriegsgefangenschaft dokumentiert.

Mit den Zeichnungen zu «Hurrah for St. Trinian's and Other Lapses» von

Mal- und Graffitiaktion: In Schulklassen der ganzen Region werden Stofftücher zum Festival «Grenzen(-los)» bemalt. Diese Tücher im Mass von 2x2 Metern werden als gestalterisches Element auf den Plätzen, den Bühnen und Verbindungswegen eingesetzt.

Anmeldeformulare für das Festival sind bei allen Filialen der Basler Kantonalbank erhältlich.

In der Nacht vom Freitag auf den Samstag steigen in den angrenzenden Räumlichkeiten zudem szenenspezifische Parties. Am Samstagnachmittag finden auf allen Plätzen und Verbindungswegen Workshops, Live-Sessions, Performances und sportliche Aktivitäten unter Einbezug der Besucherinnen und Besucher statt.

Am Samstagabend steht die grosse Modeschau im Mittelpunkt, gefolgt von musikalischen (inkl. Eigenproduktion) und tänzerischen Highlights auf allen Plätzen.

In der Nacht von Samstag auf den Sonntag steigen auf dem Festivalgelände wiederum szenenspezifische Parties, diesmal aber mit Live-Acts.

Am Sonntagnachmittag schliesslich erhalten die am Festival beteiligten Jugendlichen die Möglichkeit, anderen Jugendlichen, aber auch interessierten Erwachsenen, eigene Meinungen, Anliegen und Wünsche im Rahmen eines offenen Forums kundzutun.

SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL CVJM Riehen I – BBC Romont 46:49 (20:31)

Knappe Niederlage nach spannendem Spiel

st. Nach zwei Siegen in der Relegationsrunde mussten die Erstliga-Basketballerinnen des CVJM Riehen ihre erste Niederlage einstecken. Ohne die verletzte Barbara Stalder sowie Center-Spielerin Mihaela Matijevic und Aufbauspielerin Anne Gattlen (beide Ferien) trafen die Riehenerinnen zu Hause auf das Damenteam aus dem welschen Romont. Das Spiel begann ausgeglichen, doch ab der 5. Minute ging Romont in Führung und baute diese auf Grund vieler Fehler der Riehenerinnen aus. Schon gegen Ende der ersten Halbzeit stellte die Riehener Trainerin auf eine Frau-Frau-Verteidigung um. Trotzdem konnten die

Gegnerinnen ihren Vorsprung bis zur Pause auf elf Punkte ausbauen.

Auch nach der Pause lief es den Riehenerinnen schlecht. Bis zur 9. Minute machten die lediglich drei Punkte, Romont machte deren zehn. So wuchs die Differenz auf 18 Punkte. Die Riehenerinnen erweckten den Eindruck, sie würden das Spiel schon verloren sehen, drehten jedoch ab der 15. Minute nochmals auf. Mit der Aufholjagd erwachte auch das Riehener Publikum. Von der 15. bis zur 20. Minute punktete ausschliesslich das Riehener Team und kam bis auf zwei Punkte heran. Das Spiel war in den letzten Sekunden so

spannend, dass Publikum und Team über die knappe Niederlage von schliesslich drei Punkten sehr enttäuscht waren. Erfreulich war trotz dem knapp verfehlten Sieg, dass die Riehenerinnen es schafften, innerhalb von fünf Minuten einen Rückstand von 16 Punkten aufzuholen. Das nächste Heimspiel findet am Sonntag, 9. März, um 15.30 Uhr in der Sporthalle Niederholz statt.

CVJM Riehen I – BBC Romont 46:49 (20:31)
CVJM Riehen (Frauen, 1. Liga): M. Pretto, I. Lenardic (4), J. Kneubühl (3), D. Madörin (21), S. Stebler (9), M. Madörin (3), C. Stalder, M. Liederer (6), N. Krüger. – Trainer: Ch. Rordorf

SPORT IN KÜRZE

Unihockey-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe 8:	
UHC Riehen I – Red Roosters Reinach	6:8
UHC Riehen I – UGV Basel	8:12
Männer, 4. Liga, Gruppe 11:	
Reds 91 Bettingen – TV Nunningen II	5:2
Reds 91 Bettingen – UHC Basel II	2:8
Hochwald – UHC Riehen II	7:10
Scorpions Laufen-Grell. – UHC Riehen II	3:8
Männer, 4. Liga, Gruppe 13:	
TV Hölstein – UHC Riehen III	7:3
Bonining II – UHC Riehen III	7:2

Basketball-Vorschau

Junioren B:
Mittwoch, 26. Februar, 18.40 Uhr
CVJM Riehen – BTV Basel II
Männer, 3. Liga:
Donnerstag, 27. Februar, 20.20 Uhr
CVJM Riehen II – BC Pratteln

Raffael Meyer bester Schweizer am Pulkarennen an Schlittenhunde-EM

pd. An den Schlittenhunde-Europameisterschaften vom vergangenen Wochenende erreichte der in Riehen aufgewachsene Pulkasportler Raffael Meyer im Wettbewerb über 25 Kilometer nach der Hälfte der Distanz aufgeben. Im Staffelfrennen lief es Raffael Meyer dann sehr gut und er belegte mit dem Team Schweiz I den 7. Platz unter 12 gestarteten Teams.

In der Pulkaklasse zieht der Hund einen kleinen Lastenschlitten und wird vom Musher auf Langlaufskiern begleitet.

Drogenstammtisch über Drogeninitiativen

rz. Am Montag, 3. März, findet der nächste «Drogenstammtisch» statt. Unter dem Titel «Jugend über: Drogen» geht es um die Abstimmung über die Drogeninitiativen. Mit von der Partie sein wird bei dieser öffentlichen Diskussionsrunde Regierungsrat Jörg Schild. Die Organisationen «Basler Jus-Studierende», «Jugendparlament Basel-Stadt», «Jugendrat Baselland» und «Basler Drogenstammtisch» laden ein in den Kleinen Festsaal des Stadt-Casinos. Die Veranstaltung beginnt um 20.15 Uhr.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel
Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)
Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw)
Inserate:
Elsbeth Schudel, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45
Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58
Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.
Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

HANDBALL SC Svit – CVJM Riehen 18:15 (8:7)

CVJM-Handballer kämpften diesmal glücklos

mr. Nach einem fast vierwöchigen Unterbruch setzten die Handballer des CVJM Riehen mit dem Spiel gegen den SC Svit die Meisterschaft fort. Zu einem Punktgewinn reichte es nicht. Die erste Halbzeit bot gute Handballkost. Bis zum 4:4 lag immer der SC Svit in Führung. Danach gelang es dem CVJM Riehen mit 4:6 in Führung zu gehen, aber er konnte diesen Vorsprung nicht lange verteidigen. Nach dem erneuten Ausgleich zum 6:6 konnte der SC Svit wieder mit zwei Toren in Führung gehen. Kurz vor der Pause gelang dem CVJM Riehen noch der Anschlusstreffer zum 8:7.

Nach der Pause hatte der CVJM Riehen etwas mehr Mühe, zu Toren zu gelangen. Doch mit einer enorm guten Kampfmental konnte er den Rückstand Mitte der zweiten Halbzeit nochmals verkürzen. Mit etwas Glück wäre sogar der Ausgleich dringlegen.

Die letzten Minuten gehörten aber eindeutig dem SC Svit. Mit durchdachten Angriffen konnte er die Verteidigung des CVJM Riehen immer wieder ausmanövrieren. Der CVJM Riehen beklagte in dieser Phase nicht weniger als drei Holztreffer. Zu mehr sollte es nicht mehr reichen.

Die gesamthaft gute Leistung der Riehener Mannschaft wurde diesmal nicht belohnt. Mit dem SC Svit konnte die etwas glücklichere Mannschaft den Platz als Sieger verlassen.

Noch ist der CVJM Riehen nicht abgestiegen. In den restlichen zwei Spielen ist immer noch die Chance da, den Klassenerhalt in der Firmensport Serie B zu schaffen.

SC Svit – CVJM Riehen 18:15 (8:7)
CVJM Riehen (Firmensport Serie B): S. Santo II, K. Enggist, H. Koepfer, P. Mühlethaler, C. Sike-meier, F. Wagner, O. Wyss, U. Zumstein

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Rheincenter vor Übernahme?

In den nächsten zwei Wochen soll die Wertermittlung des Rheincenters, die wegen des vom Eigentümer Hermann Drömer angestrebten Zwangsversteigerungsverfahrens erforderlich geworden ist, abgeschlossen sein. Diese Information ist dem Rheincer-Management kürzlich zugegangen. Den Ablauf der Schätzung bestimmt ein unabhängiger Gutachter-Ausschuss, der im Namen der Stadt Weil am Rhein tätig ist, aber im Auftrag des Amtsgerichts handelt. Um das vom Schweizerischen Bankverein angestrebte Konkursverfahren – die Basler Banker machen Forderungen von rund 130 Millionen Mark geltend – doch noch niederschlagen zu können, kämpft Hermann Drömer, der als Gesellschafter der Drömerschen Grundstücksverwaltung persönlich haftet, derzeit an der Finanzfront. Meldungen über mögliche Geldgeber machen zwar immer wieder formell die Runde, sind aber bislang noch nicht bestätigt worden. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass immer wieder ein Name gehandelt wird, mit dem sich eine mögliche Übernahme des Rheincenters verbindet: Intershop in Zürich, der

als weltweit operierendes Unternehmen eine Vielzahl von Einkaufszentren unterhält, ist bereits im Sommer letzten Jahres nachhaltiges Interesse nachgesagt worden. Damals hat die Firmenleitung eine mögliche Übernahme nicht in Abrede gestellt. In den vergangenen Tagen haben zwei hochrangige Mitglieder der Intershop-Geschäftsführung dem Rheincerenter einen Besuch abgestattet und um die Erlaubnis gebeten, sich alle Gebäude anschauen zu können. Im Einkaufszentrum gehen die Geschäfte bei dieser Entwicklung ungestört weiter. Bei den Geschäftsleuten ist man weiterhin optimistisch, dass eine insgesamt zufriedenstellende Lösung erreicht werden kann. Dazu gibt es durchaus berechtigte Gründe, schließlich ist die Anziehungskraft des Einkaufszentrums ungebrochen, wobei sich vor allem das Konzept mit dem Supermarkt als gewollter Anziehungspunkt bewährt.

Pläne für das Terminal kommen voran

Der Aufsichtsrat der Rheinhafengesellschaft Weil hat in seiner jüngsten Sitzung am Mittwoch nachmittag die Planung für das neue Containerterminal in

Auftrag gegeben. Gleichzeitig, so erklärte der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende, Oberbürgermeister Willmann, wurde beschlossen, die wasserrechtlichen und baurechtlichen Genehmigungen für den Terminal zu beantragen. Voraussichtlich bis Mitte des Jahres wird es dauern, bis alle Fachbehörden sich zu den Vorstellungen der Rheinhafengesellschaft, die am Mittwoch erstmals im Beisein des Basler Regierungsrates Ralph Lewin tagte, geäußert haben. Nur am Rande wurden auch die möglichen neuen Betriebsstrukturen diskutiert. Die Mitglieder der Rheinhafengesellschaft, neben der Stadt Weil sind das das Land, die Städte Lörrach und Grenzach, die Spediteure und neuerdings der Kanton Basel-Stadt, wollen nach Vorliegen entsprechender Gutachten entscheiden, ob die Gesellschaftsstruktur des Rheinhafens verändert wird.

Brauerei Lasser investiert

Mit Investitionen von 2,5 Millionen Mark bringt die Brauerei Lasser ihren Maschinenpark auf Vordermann. Anschafft wurden eine neue Anlage für das Waschen von Flaschen. Ausserdem erneuerte die Lörracher Brauerei den Ki-

sten- und Flaschentransport sowie die Kastenwendemaschine. Neu sind auch die vollautomatische Flaschenauspackmaschine, eine Anlage für das Verschrauben von Flaschendeckeln und eine zum Pasteurisieren. Herzstück der Modernisierung ist jedoch die knapp elf Meter lange und über drei Meter hohe Anlage für die Reinigung von Flaschen. Pro Stunde reinigt die Anlage 24'000 Flaschen. Dafür verbraucht sie 0,22 Liter Wasser pro Fläche, über 50 Prozent weniger als bei der Reinigung in der alten Anlage. Dank neuester Technik werde der Energieverbrauch um 30 Prozent reduziert.

Ministerin gibt Rückendeckung

Landwirtschaftsministerin Gerdi Staiblin sicherte im Rahmen eines Besuchs der Stadtverwaltung die volle Unterstützung des Landes bei den weiteren Arbeiten zur Landesgartenschau zu. Diese Rückendeckung des Landes demonstrierte sie symbolisch mit der Pflanzung eines Quittenbaumes im LGS-Gelände. Dort, wo der Baum der Ministerin steht, wird den Besuchern von April 1999 an ein Bauerngarten mit Schaubauernhof gezeigt. Die Präsentat-

tion der Landwirtschaft sei ihr ein ganz besonderes Anliegen. Staiblin lobte die Stadt für die «gewissenhafte Erledigung aller Vorarbeiten», vor allem aber für die Innovationsfreude bei der Erarbeitung des Konzeptes. Dieser Ideenreichtum sei ausschlaggebend dafür gewesen, dass das Land die LGS mit einem Betrag fördert, der weit über den Regelszuschuss von sechs Millionen Mark hinausgeht. Rechne man alle Begleitmassnahmen wie die Aufwertung der Gartenstadt sowie die Sanierung der Sportanlagen zusammen, ergäbe sich eine Summe von 18 Millionen Mark, die das Land beisteuert. Wichtig war der Ministerin, dass «hier ein Herzstück Europas gestaltet wird». Der grenzüberschreitende Charakter, der der LGS verliehen werden soll – man denke an die Fusswegverbindung ins Basler Naherholungsgebiet «Lange Erlen» – sei ein Eckpfeiler der Konzeption.

Auch der Sprecher der Badischen Gärtnereiverbände zeigte sich vom Konzept begeistert. Diese LGS, meinte er, werde für die gesamte Region «wichtiger wirtschaftliche, kulturelle und grünplanerische Impulse» geben.

Rainer Dobrunz



**Sichtbar besser
wenn's um's
Drucken geht**

H. Merkel AG

Satz, Litho, Schnell- und Offsetdruck
Telefon 061 641 44 59, Telefax 061 641 46 44
Baselstr. 57, Postfach, CH-4125 Riehen 1



Schänk-Stübli
 Madeleine Senn, Baselstr. 23, Tel. 641 05 85
 gegenüber Spielzeugmuseum

**Künstler-Puppen von Heidi Ott
 und Annette Himstedt**

**Museums-Collection von
 Margarete Steiff**

Puppenstubeneinrichtungen
 und Miniaturen

Geöffnet: Di–Fr 14–18 Uhr
 Sa 10–12 und 13–16 Uhr

- Schreibpapier
- Kugelschreiber
- Füllhalter
- Büromaterial
- Zeichenmaterial

**Papeterie
Wetzel**

Inh. Jürg Blattner
Schmiedgasse 14
Tel. 641 47 47
+ Rauracher-Zentrum
Tel. 601 23 50



WALO ISLER AG

**Sanitäre Anlagen
und
Spenglerei**

4057 Basel, Claramattweg 9
Telefon 061 / 691 11 66
4125 Riehen, Rauracherstr. 33

GIMA

**GIPSER- UND MALER-
GESELLSCHAFT BASEL AG**

NEU- UND UMBAUTEN

Südquaistrasse 12
4057 Basel
Telefon 631 45 00



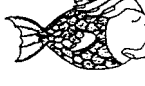
**Büromaschinen
Computer**

Verkauf + Service:

Kurtz Büromaschinen AG

Baselstrasse 59, Riehen
Tel. 641 41 61, Fax 641 41 63

**Wo man den
Fisch so
richtig liebt!!**



**Fischrestaurant «Café Spitz»
im Hotel Merian, Basel**
Rheingasse 2/681 00 00



W. BORER

Eidg. dipl. Malermeister

Maler-/Tapezierer-Arbeiten + Isolieren

Morystr. 88, Riehen, **Tel. 601 57 42**

KREUZWORTRÄTSEL NR. 8

frz.: Seele	Grundbauelement Mz.	↖	Bäumlhofstr.: es brodet in der ...	↖	Abk. f. definitiv Richtlinie	Reiter-spiel der Cowboys	↖	Abk. f. Ein-kommen	nächster Cup-Gegner d. FC Riehen	Mandela-Partei	↖	Wind-stoss	↖	↖	Abk. CH-Halbkt.
↘	↘	↻ 13	jmdn. befreien Abk. f. Nummern	→	↘	↻ 6	↘	↘	↻ 1	Nachlass	↘	Abk. CH-Halbkt. Zch. f. Helium	↘	↘	Basler Kirchen: erfolgreiche ...
↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	Ort im Kt. TI	↗
angenagt: Vorplatz der ...	Tonart	↗	↗	↗	↗	dicker Bauch	sibir. Strom Reiseunterkunft	↗	↗	↗	Abk. f. Reserve-offizier	↗	Abk. f. Mittwoch Einwand	↗	↗
↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	Frage-wort im Dativ	↗	↗	↗
Areal Breitenstein: Paradies für ...	↗	↗	span: Welle CH-Fluss	→	↗	↗	span: dort	↗	Abk. f. unter-irdisch	Abk. f. Rhein-Main-Dona-Kanal	↗	↗	↗	↗	↗
↗	↗	↗	↗	↗	↗	Käfer als Schmuckstücke der ...	↗	↗	↗	↗	5. Abt v. Cluny ehrenamtlich Abk.	↗	Halbton	↗	↗
ungar. Operettenkomponist † 1948	Gde.rat beantragte Subventionen für ...	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	kurz. f. Eduard Skat-begriff	↗	↗	↗
jp. Reiswein	Fürwort Schmielblock	↗	↗	↗	künstler. Ausdruck	↗	↗	↗	dörren, trocknen	↗	↗	↗	↗	türk. Stadt	↗
↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗
↗	↗	↗	Lebensbund Mz.	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	Fürwort Kartenfarbe Mediziner	↗	↗	↗
Straussen-vogel	engl: Biene	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗
↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗
Lücke, Vertiefung	engl: sie	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	Zeremonialmesser der Inka	ital: dies	↗	↗
Abk. f. Senior	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗

NOTEGEN

Farbkopien schnell und günstig

NOTEGEN COPY AG
BAUMLIHOFFSTRASSE 394
TEL. 061-601 45 51, FAX. 061-601 91 88

Schranz AG  **Riehen**

**Spenglerei
Kunststoffbedachungen
Blitzschutzanlagen**

**Sanitäre Anlagen
Kundendienst
Techn. Büro**

Erlensträsschen 48 **641 16 40**

**ob Kinder-, Touren-, Stadt-,
Rennvelo oder Mountain-Bike...**
**...bestimmt das richtige
für Sie bereit!**

Wenne's Velo-Lade



Reparaturen aller Marken

Rauracherstr. 135, 4125 Riehen, Tel. 601 12 90

a.zwahl

Brillen – Optik

Uhren – Reparaturen aller
Marken, auch von
antiken Uhren

Schmuck – Reparaturen und
Anfertigungen

RIEHEN – SCHMIEDGASSE 36
TEL. 641 40 40

Liebe Rätselfreunde

rz. Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr. 6 bis 9 erscheint in der Ausgabe Nr. 9 der Riehener-Zeitung von Freitag, den 28. Februar. Vergessen Sie also nicht, alle Lösungswörter im Monat Februar aufzubewahren. Den Gewinnern winken wieder fünf Geschenkgutscheine.

Lösungswort Nr. 8

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

die Superkur
für alle
Badewannen

**BAWA
AG**

- 10 Jahre
Vollgarantie
- Einsatzwannen
aus Acryl
- Reparaturen
- Über 30 Farben
- Repahad-
Vertretung
seit 1963

BAWA AG, Artelweg 8, 4125 Riehen
Tel. 061/641 90 90, Fax 061/641 49 09